Nonnen-Lieder

mit Melodien.

Le voile n'eſt le rempart le plus ſur
Contre l'amour, ni le moins accessible!

la Fontaine.

1 7 7 2.

Schreiben an Mademoiselle . . .

Ich eile, Ihnen die Portugiesische Briefe und meine Nonnen-Lieder zu schicken,

Sie, so bald als möglich, in Ihren traurigen Entschlusse, sich in N — zu verbergen, wanckend zu machen. — — Wenn Sie dadurch der Liebe zu entgehen gedencken, so betrügt sich Ihre Sprödigkeit sehr; Amor wird Sie hinter der vergittertsten Zelle, in Kloster-Garten, in den Metten, unter den Gebet-Büchern und Rosenkräntzen, wie jezt auf den Bällen und Promenaden, und beim Filet-Stricken, aufsuchen: Was ich die Ehre habe,

habe, Ihnen hier zu überschicken, gibt die Beweise davon hinlänglich; — — Glauben Sie aber nicht, daß ich die Schrancken der Dichter-Freiheit übertreten habe, indem ich meine Nonnen zärtlich dencken lasse, und jeder einen Liebhaber zugebe: Ein Beicht-Vater solcher artigen Kinder, dessen Schwazhafftigkeit, bei einer Bouteille Sct. Colombaner-Wein, den Bann-Strahl nicht scheute, versicherte mir, daß von solchen Sündgens sel-

ten andere, als verjährte Matronen, und gichtbrüchige Schweſtern frei wären; Und Sie in der vollen Blüthe Ihres Frühlings, wollten davon frei bleiben? — Trauen Sie meinen Worten, Sie können keine gröſſere Sünde begehen, als wenn Sie in Ernſt, an die Ausführung Ihres Vorſatzes gedencken. Ihre feurige Augen ſind nicht da, um verſchleiert zu werden, oder nach hölzernen und raucherigten Heiligen zu blicken; Ihr ſchöner Buſen gehört

hört nicht unter den Chor-Rock; Wenn Ihre Hände so niedlich geformt sind, so geschahe es nicht, um von den Lauten einer mishelligen Glocke voll Schwülen zu werden, oder Marien-Bildgen auszuschneiden; Eben so wenig ist Ihre harmonische Stimme zum Psalm-Singen bestimmt. — Es ist wahr, Schwester Louise, würde ein recht artiger Kloster-Nahme seyn, aber wenn Sie nur dieses zur Ursache anzugeben wissen, so wollte ich lieber, man

hätte Sie Eudoxia, Barbara, oder auf einen andern, ähnlichen holpernden Nahmen, getauft; — — Ich würde untröstlich seyn, wenn ich nicht der gewissen Hofnung lebte, daß Sie das Abscheuliche Ihres Vorhabens schon eingesehen haben, und daß ich folglich, eher in — als in den Sprach-Saal zu N— Ihnen wieder aufzuwarten, das Vergnügen haben werde.

I.

Lied der Schweſter Clementine.

In dem nahen Ahorn-Haine,
Klagt die Nachtigall ihr Lied;
Ich hör' ſie voll Schwermuth, weine,
Daß mir nie der Frühling blüht.

Nie wird mich ſein Reiz hier laben,
Hier, in der lebend'gen Grufft;
Statt der Wonne ſeiner Gaben,
Athme ich der Mauren Dufft.

Um mich her ruht ödes Schweigen,
Eine Still' dem Tode gleich,
Ich wach' bei den Märtyr-Leichen,
Und in Kerzen-Dampf mich bleich.

Alles geht für mich verlohren,
Lenz und meiner Jugend Reiz,
Denn, zum Kummer auserkohren,
Sterb' ich für der Brüder Geiz!

Zwar, das Heil von meiner Seele,
War der Vorwand, und mein Gott,
Aber du, Geschenck der Hölle!
Reichthum! du schufst meine Noth.

Du hast

Du hast mir den Freund entrissen,
Um den stets mein Auge thränt,
Und nach dessen Liebes-Küssen
Ewig sich mein Busen sehnt.

Den ich ewig lieben werde;
Ständ' Anton von Padua
Und mit seinen Rache-Schwerde,
Michael selbst drohend da

Preißt mir nicht des Himmels Bräute,
Preißt nicht der Gelübte Lohn;
Ach des Paradieses Freude,
Gab mir Leopold hier schon!

Schenckt

Schenckt ihn Clementinen wieder,
Gebt ihr ihren Leopold,
Und behaltet, ſtolze Brüder!
Immerhin das ſchnöde Gold!

II.

Lied der Schweſter Caecilie.

Furchtbar durch den weiten Garten,
Tönt um Mitternacht mein Gang;
Soll ich länger einſam warten?
Jedes Rauſchen macht mir bang;
Alle meine Glieder zittern
Wie das Laub in Mondenſchein;
Eil mein Freund, von jenen Gittern,
Du verſprachſt's, mich zu befrein.

Hör'

Hör' das Girren deiner Taube,
Fridolin, was zögertſt du?
Hier, in dieſer Geißblatt-Laube,
Stahlſt du mir zuerſt die Ruh:
Ewig bleibt die Nacht mir theuer,
Als mir deine Liebe ſchwur,
Als mir deiner Küſſe Feuer,
Raſch durch alle Adern fuhr.

Oft ſezt' ich mich an die Stelle,
Auf das Moos das du gedrückt,
Oft hat mich in meiner Zelle,
Träumend noch dein Kuß entzückt;
Ohne dich konnt' ich nie beten,
Ave oder Roſen-Kranz,

Du erschienst mir in den Metten,
Noch beschäftigst du mich ganz.

Diese Wonn' die ich empfinde,
Sanfft und wie der Himmel rein,
Schilt die Pförtnerin für Sünde,
Heil'ge, kann sie das wohl sein? —
Aber ach! indem ich singe,
Dämmert schon das Morgen-Licht,
Schon verstummt des Uhus Schwinge:
Fridolin erscheint noch nicht!

Fridolin, o mein Geliebter!
Täuschtest du Caecilien?
Muß die Zärtliche, betrübter,
Ach! verschmäht zurücke gehn;

Soll

Soll ſie neuer Gram verzehren?
Gram, den Fridolin ihr gab!
Muß't du ihren Kummer mehren? —
Freude! dort ſteigt er herab!

III.

Lied einer jungen Novice.

Glaubt's Schweſtern, glaubt's, er-
ſchienen
Sind mir die Engel ſchon;
Der Schönſte unter ihnen
Ward meiner Frombeit Lohn:

Jüngſt, als mich das Geläute
Der Glocke eingewiegt;
Noch fühle ich die Freude,
Womit er mich vergnügt.

Noch fühl' ich meine Wangen
Von ſeinen Hauche glühn,
Und brünſtiges Verlangen
In meiner Bruſt nach ihn.

Ich lag, und dacht' der Fülle
Des Paradieſes nach,
Das Glück, das GOttes Wille
Den keuſchen Frau'n verſprach.

Da ward's auf einmahl helle;
Still öfnet' ſich die Thür
Von meiner kleinen Zelle,
Ein Engel kam zu mir.

Er trat zu meinen Bette,
Ich hub zu ſchreien an;
Fürcht' dich nicht Antonette;
Sprach drauf der liebe Mann:

Süß, wie der Orgel Töne,
Klingt alles was er ſpricht;
Weiß war ſein Leib, und ſchöne,
Wie Roſen ſein Geſicht.

Denn

Denn ach! mit halben Blicken
Wagt' ich's ihn anzusehn,
Und konnte vor Entzücken,
Ihn nicht genug ansehn.

Empfang', sprach er, und küßte,
Empfang der Engel Gruß;
Mit einen Ave küßte
Ich, Schwestern, seinen Kuß.

Er küßte schnell mich wieder,
Nichts kam den Kuße gleich;
Die Hand strich meine Glieder;
Wie glatt war sie, wie weich!

Ein Wonnevolles Leben,
Ergrif mich; süsser Schmerz,
Und neues, neues Leben,
Ergoß sich durch mein Herz.

Bis ich, wollüstig müde,
In einen Schlummer sanck;
Erst mit den Morgenliede,
Erwachte ich, wie kranck.

Der Engel war verschwunden;
Stieg er zum Himmel auf?
Hat er so schnell hie unten
Vollendet seinen Lauf?

Wird er nie wiederkehren,
Nie wieder mich erfreun?
Möcht in den seel'gen Chören
Ich doch schon bei ihm sein!

Vergebens will der Pater,
Daß ich's verschweigen soll;
Ich kann nicht, jede Ader,
Ist ja des Engels voll!

IV. Lied

IV.

Lied der Schweſter Salome.

Sei mit deinen Finſterniſſen,
Sitz der Keuſchheit, mir gegrüßt,
Wo den Welt-Geräuſch' entriſſen,
Salome die Sünde büßt,
Daß ſie ſich der Eitelkeit,
Ach, der Liebe Tand geweiht!

Heiligkeit ſei mein Beſtreben;
Mit den Engeln ſchon vertraut,
Will ich hier ein Leben leben,

Würdig

Würdig einer Himmels-Braut;
Hier, vergessen, daß ich treu,
Ach! mein Liebster treulos sei!

Wie Verräther, so gelassen
Täuschtest du mein fühlbar Herz?
Doch ich will dich drum nicht hassen,
Ich verzeih dir meinen Schmerz:
Tiefgerührt, von Rache fern,
Bet' ich für dein Wohl zum HErrn.

Daß ich liebenswerth dir schiene,
Daß ich Zärtlichkeit empfand,
Räch an mir die Disciplíne,
Und mein härines Gewand;
Zu der Nebenbuhlerin
Eilst du indeß fröhlig hin.

Bald wird ſich mein Grab erhöhen,
Um das ſich manch Blümgen ſchlingt,
Bald ſeh' ich die Palme wehen,
Und den Engel der mir winckt;
Er hebt zum verklärten Chor,
Mich bei Harfen-Klang empor.

Komſt du dann zu meinen Hügel,
Und zu ſeinen kleinen Kreuz,
O! ſo ſei dir dies ein Spiegel,
Einſt vergeh' auch ſo dein Reiz:
Denck dann Falſcher an's Gericht,
Und erbeb', wo möglich, nicht!

E N D E.

Lied der Schweſter Clementine. 1

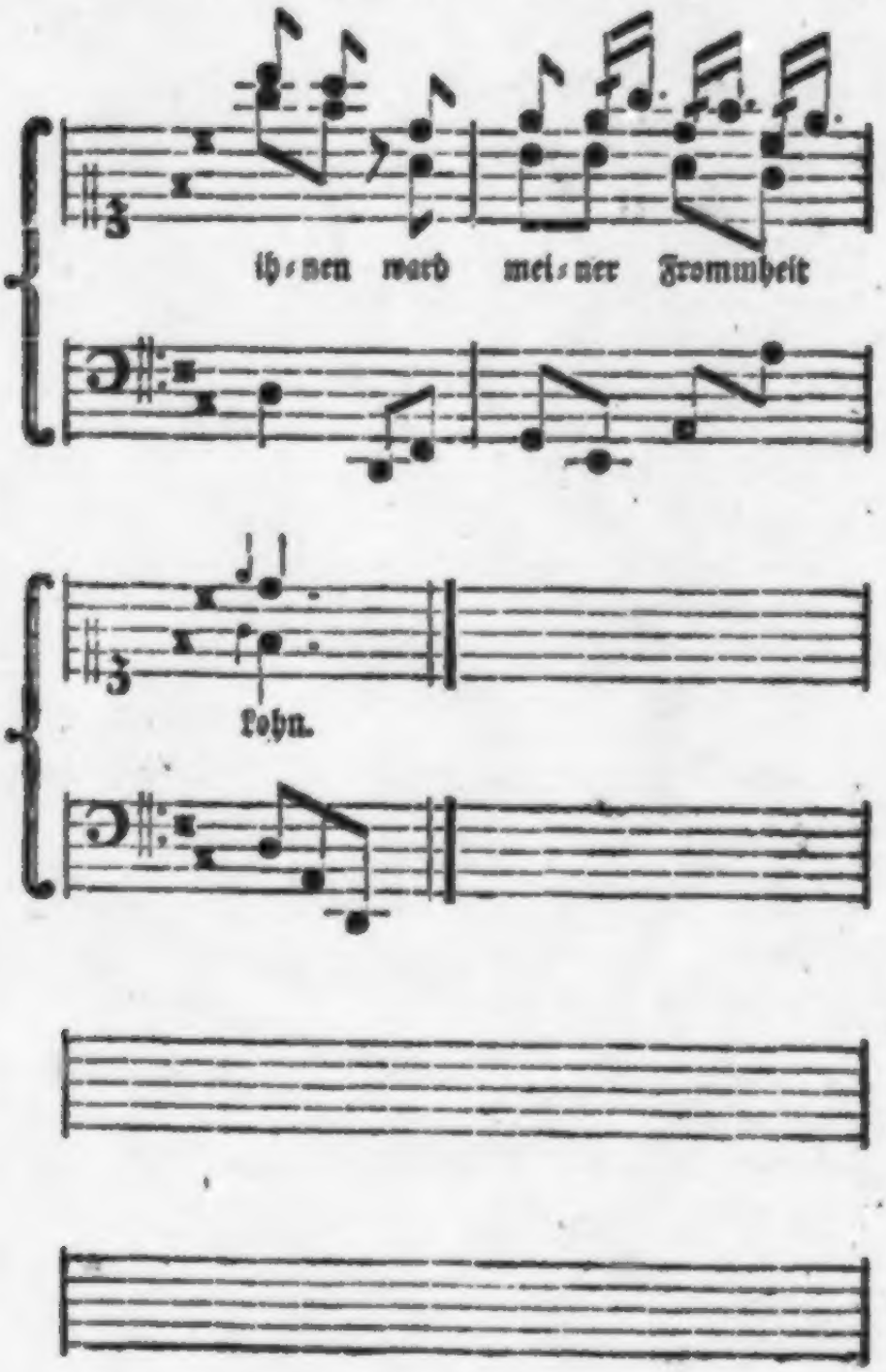
Moderato.
In dem na = hen Al = horn=
hayne klagt die Nach=ti = gall ihr Lied;
ich hör ſie voll Schwermuth, wei=ne,
daß mir nie der Früh=ling blüht.

Moderato.

Furchtbar durch den weiten Garten
Soll ich länger einsam warten?
tönt um Mitternacht mein Gang, tönt um Mitter-
Jedes Rauschen macht mir bang, jedes Rauschen
tr
nacht mein Gang;
macht mir bang;
Alle meine Glieder zittern,

wie das Laub im Monden ſchein; Eil, mein Freund, von
je nen Gittern, du verſprachſts, mich zu be freyn.
tr
(Zum letzten Vers.)
Freu de! dort ſteigt er her ab!

Lebhaft.
Glaubt's, Schwe-ſtern, glaubt's, es
ſchienen ſind mir die En-gel
ſchon; der Schön-ſte un-ter


ih-nen ward mei-ner Frommheit
Lohn.

Lento.
Sey mit dei = nen Fin = ſter=
Wo, dem Welt = ge = räuſch ent=
niſ = ſen, Sitz der Keuſch = heit,
riſ = ſen, Sa = lo = me die
mir ge = grüßt, daß ſie
Sün = de büßt,

ſich der Ei : tel : keit,
ach, der lie : be Tand ge-
weyht!

NACHLESE

ZU DEN

DEVISEN

FÜR

DEUTSCHLANDS

GELEHRTE, KÜNSTLER ETC.

Hiemit entsagen wir
Ich und mein Swifftsch Stechenthier,
Den Rechten der Satyre.

1773.

AVSZVG AVS EINER ANT-
WORT AVF DAS SCHREIBEN ÜBER EIN DESSERT.

Sie *haben vollkommen Recht, und ich will ſo bald als möglich alle die* deviſiren, *die ich in meiner erſten Ausgabe der Deviſen übergangen, oder nicht recht bezeichnet gehabt. Das Wohl*

der

der Litteratur und ihre Verdauung liegen mir ſehr am Herzen: Erſteres glaub ich zu befördern, wenn ich die deutſchen Staxe und Dunſe mit derben Streichen, in ihre Löcher geiſſele. Verſchiedene dieſer verunglückten Wizlinge, ſind mir durch meine Spürers *bekannt geworden, und ich muſs geſtehn, ich hätte nie geglaubt, daſs in J** und W** ſolche ſo häufig wären. Meine Critiken werden etwas bitter ſein,* aber, *(um mich eines Ausdrucks, der ſehr fürchterlichen und ſehr ehrwürdigen Inquiſition zu Madrit, zu bedienen, den ſie in ihrer Approbation der Geſchichte des Bruders Gerundio angiebt;)* das Salz muſs etwas beiſſend ſein, denn man heilt keinen Krebsſchaden mit Roſenwaſſer.

In

In der That, wenn ich das Elend der Schmiererei in unſern Vaterlande betrachte, ſo wünſch ich, daſs es irgend einem Reichen einfallen mögte, ſeine Güter zu Errichtung eines Quarantaine- und Zucht-Hauſes *für unwitzige Autoren, und zur Beſoldung einer Art von* heil. Hermandad *herzugeben, die herumzöge, dieſe Misgeburten zu ſäubern, oder in gehörige Verwahrung zu bringen: Aber leider der Patriotismus für die deutſche Litteratur iſt noch nicht gebohren, und mein Wunſch bleibt alſo ewig Wunſch!*

Sie finden mich heute ſehr aufgeräumt, wegen der Vorſtellung die ich mir von dem Gepolter mache, das die Prieſter der Kriticka-

tickakels *vielleicht von neuen erheben werden, um ihre Götzen, und ihre gegeiſſelte Bekannte, Gevattern, Vettern und Freunde zu rächen. Sie wiſsen, die meiſten von dieſer Gattung Menſchen, haben meine Bitte, die ich an ſie zum Schluſs meiner Nachricht gethan habe, ſtatt finden laſſen, und Recenſionen von meinen Werken, mit aller ihnen eigener Cabale und Schimpfgier abgefaſst, wie ſie nur ein gezüchtigter Dunz oder ein* Schuſtergeſelle, *dergleichen Sie in Ihrer Anmerkung anführen, abfaſſen konnte. etc.*

FRIEDRICH AVGVST
Prinz von Braunſchweig.

Der in drei Zungen
Lieder ſang, die ſüſſer noch kein
Fürſt geſungen.

AVGVST
Prinz von Sachſen Gotha, Verfaſſer einiger ſchätzbaren Idillen und andrer Werke des Witzes

Welche ſüſſe Töne heben ſich
Hinauf, und irren in der Bahn der
Sphären!

HENNINGS

Ganz Logick iſt ſeine Seele
Ganz Darius.

von La Roche

Hofcanzlerin in Coblenz, und Verfertigerin der Sternheim und der Caprices etc.

Hier, wo Dummheit und Stolz alles
mit Nacht bedeckt,
Singt die Freundin der Muſen,
Singt die göttliche Chloris noch.

Wiedebvrg

Profeſſor in Jena.

Du Schreiber ohne Safft und Kraft,
Du kläglicher Scribente!

Scheidemantel.

Werd eine Gans! — ſprach Kritica; Doch er
Schnatterte noch ſein Staatsrecht daher.

Seibold.

Halb Harlekin, halb Schulmonarch!

Der Ritter Mengs.

deſſen Hand
Die truncknе Seel im Bilde täuſcht!

Fiedler.

Deiner Lieder Vnſinn ſcheucht
ſelbſt der Hölle
Heulenden Hüter.

Wolfin geb. Benda
in Weimar.

Ein ſchöner Mund ſingt allezeit
ſchön

Bürger,
Amtmann bei Göttingen.

wie ſeine Lieder, tönet
Sein ganzes Leben auch ſo ſüſs.

Schwedenborg.

Im Grabe — —
Kümmern ſich die Narren wie die
Weiſen
Um andre Narren nicht.

BENDA,
Kapell-Director in Gotha

Der kühnen Flugs
Wie Händel Zaubereien tönt.

MICHAELIS,
er iſt tod!

Sein vergnügter Geiſt, daſs weiſs ich
Iſt gen Himmel geflohn gleich einem kleinen
Funcken. Laſs ihn auf deiner Schulter ſitzen
Schnittermädgen des Himmels!

MÜNTER.

Die Predigten Tartüffens! —

OEMLER.

Genug, was abgeht, das ist schön,
Die Welt, das ist, der grosse Haufen,
Wird doch nicht gern was schlechtes kaufen?

v. MÜNNICHHAVSEN,
Verfasser des Hausvaters.

Ruhig steht er, und vertheilt
Seines Fleisses Beute.

GEISSLER,
in Gotha.

Er sucht die Weltweisheit, entfernt von Schulgeschwätze.

HÖLTY,
ein artiger Dichter.

Den seine Mutter unter den zärtlichen —
Gesängen heller Nachtigallenchör'
empfing.

STOPPE.

Für Stümper war dein Helicon
gemacht

D. BUCHHOLZ
in Weimar.

Ein Mischmasch von Gedancken
Schuf dich zum Critico wie zum Poëten Hancken.

Steinbrecherin,
als Julie oder Sara.

Ha! wie ſie hoch die Naſe trägt,
Weil ſie die Luft mit ſcharfen Tönen
Und mit geballter Fauſt durchſägt,
Und kleine Kriticker ſie krönen!

v. Trautzschen
oder
v. Airenhof.

In ſeiner Rechten blincken
Die Saiten der Leier,
In der Lincken
Bäumt ſein funckelnder Speer.

Musaeus.

Klipp klapp, klipp klapp,
Und ewig klapp!

J. F. Lavson,

der Friedrichs Palmen durch einen abſcheulichen Päan entheiligte.

Hohnlächelnd ſchmaucht ihn Phœbus an,
Er gluchzt — girrt Wittwenach —
pfeift gurgelnd Elegien.

nach einer Stelle in dieſen Päan.

Lichtenberg.

in Gotha.

In jeglicher Kamœne
Geübt!

Paſtor Brückner.

Von Komus und Apoll
Und allen Feen ausgeſteuert.

Faber oder Schwabe.

Er ſteht beim erſten Hahnſchrei da,
Das Hütgen unterm Arm, gepudert zum Ergötzen,
Und ſchreit durchs Schlüſſelloch: *iſt was zu überſetzen?*

General v. Winterfeld.

Je näher deiner Laufbahn Kranze
Erfreuteſt du die Welt
Mit deinem ſchönſten Glanze,

F. Schmid.
der ſanfte Dichter.

O laſst der Wehmuth ihren Sieg!

Herrmann
in Weimar.

Die Zeit wird freilich einſt, ſo,
wie von allen Böſen,
Von dieſen Schmierer uns erlöſen,
Allein Geduld gehört dazu.

Nonne,
wenn er geſtorben.

„Hier liegt der gröſte Dons auf
Erden,“
Dies ſei ſein Epitaphium!

Petersen.

Ein Thor, der witzig thut, iſt
ſtets der gröſte Thor!

Madame Döbbelin.

Bewundrung folgt ihr nach, und
vor ihr her geht Leben,
Und ihre Blicke sind Gewalt.

Lippert.

Seiner Grösse
Jauchzet ihr Kenner — und er ist
unser!

Edelmann.

O Mensch, was strebst du doch, den
Rathschluss zu ergründen,
Nach welchen Gott die Welt regiert!

J. ANDREAS v. WIELAND.
Ueberſetzer des Falbairiſchen
Dramas.

Schweig, kleinſter Menſch, von
allen Glücklichkleinen!

CONTIVS,
der Schmierer der aufgefangenen Briefe.

Des Teufels Bosheit nur, ver-
gällt des Menſchen Leben,
Er ſpricht aus Raſenden und läſtert,
Duns, durch dich.

DRESSLER.

Aus deiner Harfe ſchnitze
Dir Claves.

Die alten Minnesinger.

Sie ſangen;
Es ſchwiegen alle Grottenlüfte,
Die Roſe hauchte ſüſsre Düfte,
Und ein verliebter Seufzer ſchlich
Durch die geheimen Felſenklüfte.

Hanns Sachs.

Der manch' unſchuldig Wort gere-
cket wie das Leder.

v. Cramer oder Estor.

Er ſchrieb gelehrte Bände,
Erſchöpfte den Verſtand, und ſtarb bis
an ſein Ende.

V. Hollberg.

Der zwantzig Bücher ſchrieb, weil
er nicht eins verſtand.

Küttner,
der gut überſezt.

Umſtrahlt von der Unſterblichkeit
Des Flaccus, und Homer's.

Reichard,
ein junger Autor in Gotha.

Flieſst nur ohne Kunſt und Müh
Seiner Laute Tone,
Hört ſie gleich die Nachwelt nie,
Hört ſie doch Climene.

S. H. Ewald.

Er ſang
Noch rauh, doch männlich ſchön in ſeine neue Leier,
Von reger Phantaſie entbrannt,
Wo doch der übereilten Hand
Manch ſchwacher Zug entwiſcht, oft falſche Farben prahlen.

Froriep.

Der Bändgenſchreiberei Vermehrer.

Hudemann, Cramer der Sohn, Rehbænder.

Koch, Reccard, Franz, und andre Reimerfinder,
Sind, wenn man ſie mit euch vergleicht, nur arme Sünder.

V. JOCH.

Die Weisheit, kunſtlos ohne Pracht,
Gehüllt in leichte, dunckle Nacht.

Der BUND.

Man ſehe die Anmerckung in dem Deſſert-Schreiben.

Mit richtriſch ſcharfen Kiel durch-
ackert ſeine Lieder
Der *Bund*, und jedes Jahr ſchreibt, löſcht
und ſchreibt er wieder.
Kann man es ihm verdencken,
Daſs er der Nachwelt will vollkommne
Poſſen ſchenken?

P. STAHL und P. HELL.

Ein philoſophiſch Aug' ergözt nur
hohe Sachen!

Hennig, Beckin, Postel, Haymann, Lünecke und übrige Dichterlinge.

Ein jeder ſchmeichelt ſich in trunck-
nen Stolz, und ſchwört,
Daſs ihm das Bürgerrecht am Helicon
gehört,
Trägt Lorbeern um ſein Haupt, ſchläft
dichtriſch auf der Roſe,
Und bleibet immer Thor in Verſen
wie in Proſe.

Unzer, ein hofnungsvoller Dichter.

Sanft tönen, gleich den Silberglökgen
Auf Nankings ſtrahlenreichen Thurm
Von bunten Porcellan, die Lieder,
Die ſeine muntre Leier ſingt.

Diez,
Verfaſſer der Vortheile geheimer Geſellſchaften für die Welt.

Edle Treu, du haſt den erſten *Bund*
Unter Sterblichen errichtet!

M. Werthes,
der Schüler Wielands und Sänger der Hirtenlieder.

Sein Lied fließt heiter wie der Bach,
Und fließt ihm aus dem Herzen,
Der Quelle ſeiner Schmerzen.

Büsching,
oft zu viel gerühmt.

Der Zeitungsſchreiber Lob lärmt vom erſtaunten Belt
Bis an der Alpen Eis! — —

HARDER,
Paſtor in Liefland, Popens Schänder.

Kein grauer Engelsmann, ſo ſehr er
ſich auch ſträubt,
Bleibt von dem Schmierer frei!

DER VERFASSER
der Lieder nach dem Grecourt.

Man verſchweigt ſeinen Nahmen,
um ihn für der Schwärmer Anfälle zu
ſichern.

Ein leichter Scherz, ein Tändeln
muntrer Jugend,
Ein ſchalckhaft Bild, bei welchem ſtren-
ge Tugend,
Nur leicht erröthen darf.

WINCKELMANN.

Für die Unſterblichkeit gebildet und
geboren!

SCHMID,

Profeſſor der Geſchichte in Jena, und Commentator *der Memoires de Perſe.*

Er ward gelobt, geſchimpft, und iſt vergeſſen!

BRUNNER.

Für einen Mann, der ſchwärmt, war ſeine Schrift ſehr gut.

V. RIEDESEL,

Verfaſſer der Reiſen durch Sicilien und Grosgriechenland.

Du wirſt unſterblich leben,
Und an der Muſen Bruſt in ihrem Lorbeerhayn,
Einſt noch den Enckeln werth, ein theurer Nahme ſein.

Boscowisch.

Ein Gimpel kam von Reiſen wieder,
Und lies ſich in der Heimath ſchaun.

Scherf,
Vinariens Barde.

Bis an den kalten Mond entfliegt in ſeiner Ode
Der Unſinn dick umwölckt und ſcheckig nach der Mode,
Der Hencker flieg' ihm nach!

Dick, Fischer, Bertram,
Kunſtrichternde in Jena und Leipzig.

— — — ſtreitbare Ziegenböcke!

D. Hensler.

Er ſchlägt den Narren unheilbare Wunden,
Wie Swift und Juvenal ſie ſchlug.

Tshirpe, Laun und Blasch,
Denckmahl-Errichter.

Die Schrift, die jeder ſchreibt,
War Lumpe, ward Papier, iſt Kehricht,
wird zerſtäubt.

Der Deutsche Mercur.

Democritus *ex Privilegio.*

ALLGEMEINE DEUTSCHE BIBLIOTHECK.

Reich an Erfindungskraft, und ein Original,
Das oft eroberte, nie arm und liſtig ſtahl!

RAMBACH und LOEWE.

Wie ſchnell hat ſich der Wind des Autorglücks gedreht!

SINOLD, genannt VON SCHÜZ, der ſich als *von Faramond* und *Gottlieb Creuzberger* zu verkappen pflegt.

Leſt nicht den Siegfried mehr,
Leſt ferner nicht den Eulenſpiegel,
Hier, hier, iſt mehr als er!

V. HAGEN,
Herausgeber der Klotziſchen Briefe.

Und dieſes iſt die Kunſt, worüber
jene klagen!

LEIPZIGER MUSEN-ALMANACH.

Geſchwäz der Mod' und der Kabale!

FRANCFURTER ANZEIGEN.

Ganz Hiperbel und Figur
Verläugnet ihr Geſchwäz
Zehnmal die Sprache der Natur.

Lemgoer Bibliotheck.

Seid ihr die Ammen junger Dichter,
Der ſchaalen Köpfe ſtrenge Richter,
Und theilet Lorbeern aus mit ſtets gerechter Hand.

Weissens Bibliotheck.

Schmuck iſt ihr Reiz! — —

Göttinger Anzeigen.

Die Herren geben ſich gar gern ein grämlich Air!
Oft von Partheiſucht frei!

Jenaische, Greifswalder, Erlanger und mehrere unbeteudente Anzeigen.

Sie folgen ſelten eignen Gründen,
Es fehlet der Verſtand, der Muth, ſie zu erfinden.

Der Sammler der Nachleſe.

Als mit vermeſsner Hand ich unter Weſpen ſchlug,
Sah' ich den ganzen Schwarm erbittert auf mich eilen,
Und mein Geſicht ward voller Beulen.

E N D E.

Hallische Anzeigen.

Ein lächerlicher Witz mit guten Ton verſchwendet!

Erfurter Anzeigen.

Ihr lobet, die euch loben,
Auf andre wird die Geiſſel aufgehoben

Wandsbecker Bote.

Der Freund der Redlichen, und Züchtiger der Thoren!

von BERNSTDORF.

Die Götter, die ihm ein elyſiſch Leben,
Und Geiſt und Ruhm und Tugenden gegeben,
Behielten nichts von ihrem Glück,
Als die Unſterblichkeit zurück,
Drum hört er endlich auf zu leben.